

**DIE ERSCHÖPFUNG DER FRAUEN.
WIDER DIE WEIBLICHE VERFÜGBARKEIT**
Franziska Schutzbach
Mittwoch, 1. Juni 2022, 18.00 Uhr
Vortrag, Auditorium, Uni Liechtenstein

UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN
uni.li/campus-gespraech

Heute

Grossabünt, Gamprin Eröffnungsabend Mittwochtreff-Anlässe

Es ist so weit, heute startet das Kulturprogramm beim Gampriner Badensee. Den Auftakt macht die Seniorenmusik Liechtenstein, viele Konzerte folgen bis zum 7. September. Beginn: 19 Uhr.

D'Gass, Buchs

Mark Allen and Friends: Have Guitar will Travel

Singer-Songwriter Allen verwandelt Geschichten ins Songs und Songs in Hymnen. Beste Country-Musik direkt aus Nashville. Beginn ist um 19.30 Uhr.

TAK, Schaan

Bliss mit «Acapulco» – Einfach unverblissertlich

Die A-capella-Comedy-Band sucht – gewohnt musikalisch – die Antwort auf die zentrale Frage des Lebens: Muss das alles wirklich sein? Beginn heute und morgen: 20.09 Uhr.

Schweizer Kunst

Umfassendes Nachschlagewerk

BERN Die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) veröffentlicht im Juni eine mehrsprachige Übersicht über Schweizer Künstlerpublikationen. «Schweizer Künstlerbücher» ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem Genre, das in den vergangenen 20 Jahren einen Aufschwung erlebt. Ausgehend von der Künstlerbuch-Sammlung der NB hat Herausgeberin und Autorin Susanne Bieri einen umfassenden «Frage-Antwort-Komplex» geschaffen, wie es in der Medienmitteilung vom Dienstag heisst. Anhand von 112 Interviews verhandelte sie das Schweizerische Künstlerbuch im internationalen Kontext und ergänzte dies mit rund 650 Annotationen, Assoziationen und Anekdoten. Behandelt werden in «Schweizer Künstlerbücher - Livres d'artistes suisses - Libri d'artista svizzeri - Swiss artists' books» rund 1500 Titel, die die Entwicklung und Bedeutung von Publikationen von der Höhlenmalerei bis zum Magazin von Fans für Fans (Fanzine) umfassen. Das Nachschlagewerk sei ein «einzigartiges enzyklopädisches Künstlerbücher-Kompendium», schreibt die Schweizerische Nationalbibliothek weiter. Präsentiert wird es am 17. Juni anlässlich von «I Never Read, Art Book Fair Basel». (sda)

Kunstgesellschaft

Philipp Hildebrand wird Präsident

ZÜRICH Der Ex-Nationalbankpräsident Philipp Hildebrand wird Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, dem Trägerverein des Zürcher Kunsthauses. Die einzige mögliche Konkurrentin, Cristina Bechtler, hatte sich vor der Wahl zurückgezogen. Hildebrand habe 63,4 Prozent der Stimmen erhalten, teilte die Kunstgesellschaft am Dienstag mit. Von den aktuell stimmberechtigten 23 271 Mitgliedern des Trägervereins gingen 4005 gültige Stimmen ein. Davon entfielen 2540 Stimmen auf Hildebrand. Auf wen die restlichen 36,6 Prozent der Stimmen entfielen, gab die Kunstgesellschaft nicht bekannt. (sda)



Spatenstich Der Baustart für die Wiederbelebung des «Hagen Huus» ist erfolgt

NENDELN Viele Jahre lag das «Hagen Huus» an der Feldkircherstrasse in Nendeln im Dornröschenschlaf. Am Montag erfolgte nun der Spatenstich für die Revitalisierung des leer stehenden ehemaligen K.-K.-Postgebäudes am Nendler Ortseingang. Neben Mitgliedern der Stiftung Hagen-Haus als Bauherrenvertreter und der Familie Hagen/Hörndlinger waren auch Vertreter der Donatoren, des Denkmalschutzes, der Gemeinde Eschen, die Architekten, Bauleiter und Bauunternehmer bei diesem Akt zum offiziellen Baustart anwesend. Was auch schon klar ist: Die Internationale Musikakademie Liechtenstein, die ebenfalls vor Ort war, will ab 2024 im für rund 12 Millionen Franken zu adaptierenden und auszubauenden, revitalisierten Hagen-Haus als Mieter den Betrieb aufnehmen. (Text: red/pd; Foto: Michael Zanghellini)

«New Normal»: Mehr als nur ein Zusammenbring-Projekt

Vernissage Gestern wurde im Kunstraum des Engländerbaus in Vaduz eine Ausstellung eröffnet, die sich selbst als das neue Normale, also «New Normal» bezeichnet. Eine Bezeichnung des Kuratoren Pairs Ingrid Scherr und Peter Lynen von der Kunsthalle Schlieren in Zürich, durchaus gewagt, in jedem Fall aber kontrovers. Vielleicht ein Gegenentwurf.

Kunst wurde schon immer mit etwas Neuem in Verbindung gebracht, in der Musik, in der Literatur oder wie jetzt im Engländerbau mit der Bildenden Kunst. Ob «New Normal» auch stilbildend sein kann wie etwa New Age oder New Wave, wird sich erst erweisen müssen. Das ist aber im Grunde auch nicht der Ansatz der beiden Kuratoren Scherr und Lynen. Es geht ihnen auch nicht unbedingt um Ordnung. Vielmehr ist ihr Anliegen die Freiheit. Nicht nur die Freiheit der Kunst, sondern auch und gerade die Freiheit der Menschen als Individuen, als Künstler. Als solche leben sie in einer Zeitenwende - Corona, politische und wirtschaftliche Krisen oder gar der Krieg quasi vor der Haustür. Der war aber bei der Entwicklung von «New Normal» nicht wirklich aktuell. «Es muss sich etwas ändern», so Peter Lynen. Er bewundert die Demonstranten in den vergangenen Jahren. «Es ist faszinierend, dass Menschen in dieser Zeit überhaupt etwas wollen», erklärt er, «auch wenn jeder vielleicht etwas anderes mit seinem demonstrieren möchte.» Und das Kuratoren-Paar macht dann wieder etwas anderes daraus. Jede Künstlerin, jeder Künstler bringe ihren beziehungsweise seinen eigenen Stil mit. «Seine eigene Haltung», wie Scherr es ausdrückt. Und

das ist auch gut so, denn das bedeutet auch Freiheit, das bringt Provokation mit ins Spiel. «Was wollen die denn?», könnte eine Reaktion des Publikums sein. «In jedem Fall ist es ein Ausdruck der Freiheit», sind sich beide einig.

«Bilder sollen sich befruchten»

Frei ist irgendwie auch die Ausstellung selbst, zwar ein Katalog, aber keine Nummern, keine ersichtliche Ordnung oder gar eine «Petersburger Hängung». Alles pure Absicht, wie Scherr und Lynen erklären. «Die Bilder sollen sich gegenseitig befruchten», so die beiden. Ob sie sich dabei ergänzen, eine gegenteilige Aussage haben oder vielleicht sich

selbst gegenseitig verstehen, darauf käme es nicht an. Letztlich sei das eben alles Ausdruck der Freiheit, selbst das «Zufällige» in der Hängung. Wahrscheinlich kommt Lilian Hasler, Präsidentin von Visarte Liechtenstein und in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Schlieren mitverantwortlich für die Ausstellung, dem Sinn ziemlich nahe. Es gehe auch um einen «Augenrausch», denn nicht jedes Bild stehe für sich, nur zusammen funktionieren sie. Anders gesagt wirken die Bilder nur zusammen. Ganz im Sinne der Kuratoren. Denn für sie ist «New Normal» ein Zusammenbring-Projekt, das Künstlerinnen und Künstler aus

Deutschland, der Schweiz, aus dem ganzen europäischen Bereich und nicht zuletzt auch aus Liechtenstein zusammenbringt. Künstler und deren Arbeiten. Nicht nur länderübergreifend, auch generationenübergreifend. Und für das Zusammenbringen ist der Raum bestens geeignet. Ganz ohne Fenster. «Da muss man reinkucken und nicht raus», erklärt Lynen die eigenartige Wirkung. Da wirken eben auch die Bilder der ältesten Künstlerin, Evi Kunkel aus Liechtenstein, und die von der halb so alten Sabine Schlatter, ob zusammen, sich ergänzend oder komplett konträr. Das muss der Besucher der Ausstellung selbst spüren. (mb)



Am Dienstagabend fand im Kunstraum Engländerbau die Vernissage von «New Normal» statt. (Foto: Paul Trummer)